

Potenziale von Interventionsforschung und Design Based Research für die Hochschulforschung: Beispiele aus Lehre und Third Space

Prof. Dr. Jan Hense

Justus-Liebig-Universität Gießen

Professur für Hochschuldidaktik und Evaluation

jan.hense@psychol.uni-giessen.de

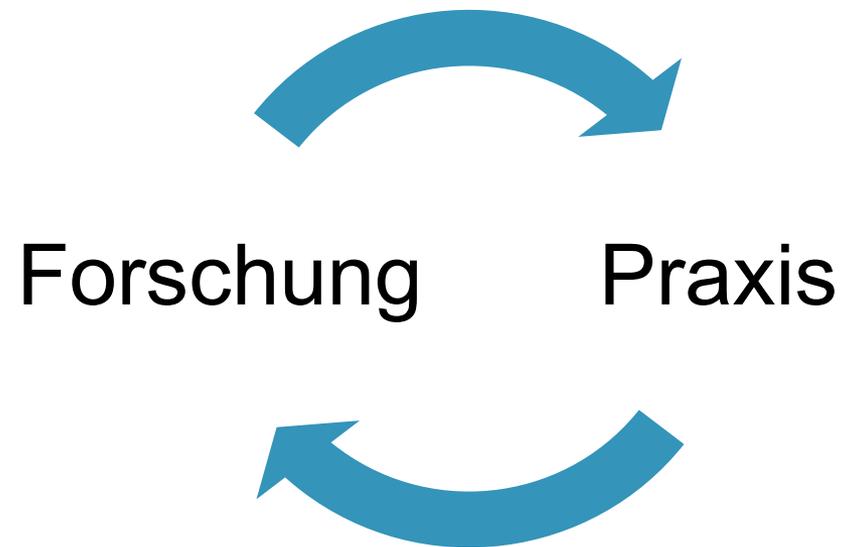


10. Jahrestagung der GfHf - „Theoriebildung und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung“

Kassel, 9. April 2014

„Welchen Nutzen hat die Hochschulforschung für
Hochschulen und Hochschulpolitik?“

Ein (gefühl) uraltes Problem...



Analyse und Lösungsansätze

Soziologische Verwendungsforschung

z. B. Beck & Bonß, 1984

Evaluation use/influence

z. B. Carol Weiss, M.Q. Patton, Marv Alkin, Karen Kirkhart

Action research/Handlungsforschung

z. B. Lewin, 1953; Altrichter et al., 1997

Integrative Forschung

Stark & Mandl, 2007

...

Pädagogisch-psychologische Interventionsforschung

z. B. Weinert & De Corte, 1996; Hascher & Schmitz, 2010

Design Based Research

z. B. Anderson & Shattuck, 2012; Design-Based Research Collective, 2003

Design (Based) Research

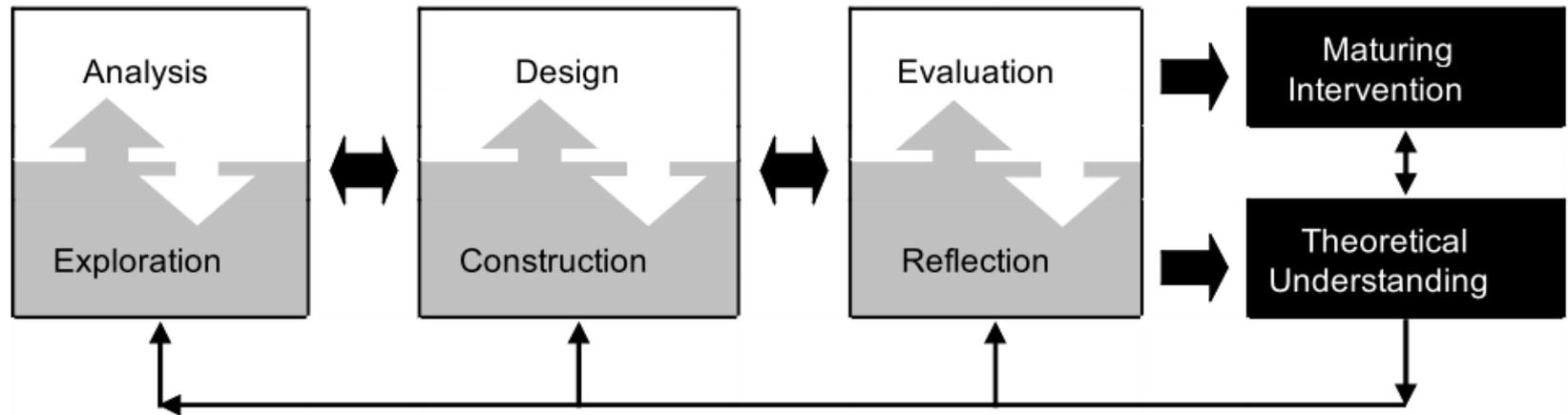


Figure 1. Generic model for conducting educational design research (McKenney & Reeves, 2012)

Beispiel 1: Nutzung von Lehrevaluationsergebnissen



Implizite Hypothesen (Auswahl):

- Lehrende rezipieren LVE-Ergebnisse
- Lehrende akzeptieren LVE-Ergebnisse
- Lehrende verstehen LVE-Ergebnisse
- Lehrende können angemessene Konsequenzen ziehen

LVE NAVI

Beurteilt die Items

Bitte wählen Sie jeweils fünf Items aus, die Ihnen bei der Nutzung von LVE am meisten und am wenigsten nützlich erschienen sind.

Die Skala: 1 bis 5

Ertrag

- ... ist nach einer anderen Gestaltung eingetragener
- ... hat zu Beginn der Bauleistungen unzureichend die Anforderungen zu erfüllen helfen

Organisation

- ... wurde bei der Verfügung während der Arbeit nicht genutzt
- ... sollte wichtige Mitarbeiter z.B. Lärmschutz bei der Verfügung
- ... ging mit Änderungen einher
- ... wurde auf ein gutes Ziel

Umgebung

- ... wurde bei mehr als ein

Entwurf



„Der Dozent/ Die Dozentin hat für lernförderliche Diskussionen gesorgt.“

Warum ist dieser Aspekt wichtig?

Werte auf Ihrem Gebiet erfolgreiche Dozenten berichten, dass eine gut angeleitete Diskussion das Wissen der Studenten untermauern kann, indem eine aktive Beschäftigung mit dem Material gefördert wird und Studenten sich eher in Runden untereinander trauen, eigene Beiträge abzugeben als gegenüber dem Dozenten/Dozentin. Dabei gilt es auf verschiedene Faktoren zu achten, denn nicht jede Art der Diskussion ist lernförderlich. Bestimmte Verhaltensregeln sollten eingehalten werden und auch der Fokus auf ein bestimmtes Thema sollte sich nicht allzu weit verschieben.



Was kann ich tun, um diesen Aspekt praktisch umzusetzen?

1. Versuchen Sie, Diskussionen so zu gestalten, dass Sie einen Nutzen haben und lassen Sie sich von eventuell auftretenden Schwierigkeiten nicht abbringen.
Werte Dozenten sind unsicher in Bezug auf den Nutzen, der ihnen und den Studenten durch Diskussionen entstehen kann oder wie sie Diskussionen in bestimmte Formate bringen können. Dabei ist es wichtig, bestimmte Probleme dieses Formats nicht außer Acht zu lassen. Eine Frage ist mehr, ob ein Dozent der Wirtschaftswissenschaften, wenn man diese beibringen kann, sodass sie den größten Nutzen aufweisen für die Studenten. Inwiefern kann dieses Format Wissen vermittelt werden kann und soll. Einige der Befürchtungen sind, dass weniger Material im Curriculum abgedeckt werden kann, dass Dozenten ein bestimmtes Thema wegließen und dass Studenten, die Schwierigkeiten mit dem Lernen haben, weiter verzweifeln werden.

2. Versuchen Sie mögliche Diskussionen zu strukturieren. Versuchen Sie, Rollen festzulegen.
Ein Dozent der Pädagogik teilte seinen Kursteilnehmern die Größe von 6 bis 8 auf und ließ sie eine Liste mit Diskussionsfragen vorbereiten. Jede Gruppe beantwortet jede andere Diskussionsfrage und die Studenten wählen eine Frage, die sie diskutieren werden. Sie sollten somit auf alle Fragen vorbereitet sein. Der Dozent erweist dann pro Gruppe einen Gesprächsleiter und einen Beobachter. Ein dritter Student zum Bewerten der Diskussion. Jede Gruppe hat einen Beobachter durch während der Dozent jeder Gruppe einmal über die Schüler. Die Beobachter der Gruppen über ihre Themen diskutiert haben, präsentiert jede Gruppe ihre Diskussionsergebnisse. Der für die Bewertung verantwortliche Student gilt in Anwesenheit einer Bewertung ab, wie gut die Diskussion innerhalb der Gruppe funktioniert hat und wie sie hätte besser funktionieren können. Dabei sollte jeder Student während des Semesters mindestens einmal jede Rolle eingenommen haben.

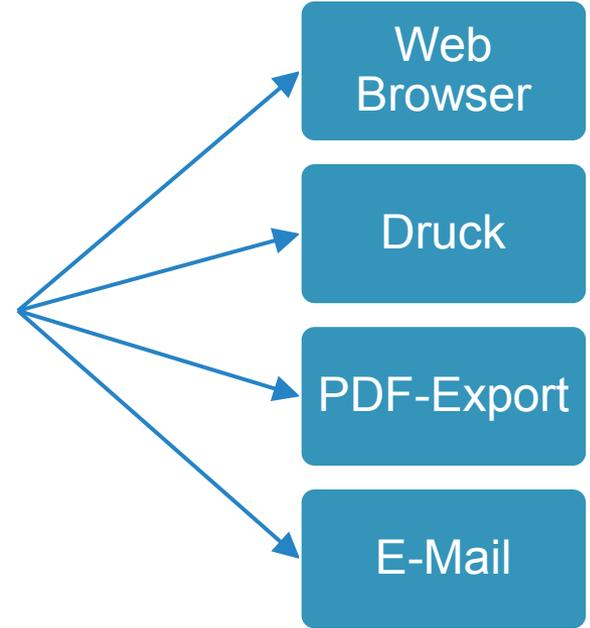
3. Erklären Sie den Nutzen, den Studenten aus einer Diskussion ziehen können.
Um alle Studenten erfolgreich in eine Diskussion zu integrieren, ist es wichtig, ihnen zu erklären, was der Mehrwert einer Diskussion für sie sein kann. Ein Dozent der Wirtschaftswissenschaften betont, dass Diskussionen für Studenten deshalb von Vorteil für die Studenten sein können, weil diese so lernen, ihre Ideen auszudrücken und mit anderen zu diskutieren und auf die Ideen anderer zu reagieren. Auch kann es vorteilhaft sein, Studenten zu erklären, wie sie bestimmte Gesprächstechniken erfolgreich anwenden, um die Gruppendiskussion zu einem verheißenen Lernmedium für alle zu machen. Auch konnten einige Dozenten feststellen, dass eine klare Erklärung des Zwecks bestimmter Aktivitäten die Studenten motiviert und ihnen hilft, ihre Aufmerksamkeit und Energie zu fokussieren.

Nachschulungsbildende Angebote:
Wenn Sie weitere wertvolle Tipps suchen, besuchen Sie zu diesem Thema auch einmal das Deutsche Café der ZLZ oder einen der vielen Workshops zu Lehre und Lernen in der Hochschullandschaft.



Wahrnehmende Hinweise:
Ergebnisse zur Förderung lernförderlicher Diskussionen - einfach praktizieren und im Browser öffnen.
Moderatorfähigkeit der Studenten verbessern
Nutzen erklären
Vorbereiten geeigneter Diskussionsfragen
Das richtige Thema finden

Entwurf



Begleituntersuchung

Abhängige Variablen

- Nutzungsverhalten
- Akzeptanz des Systems
- Akzeptanz der einzelnen Lehrstrategien
- Transfererwartung und –absicht
- Weiterbildungsmotivation
- Veränderung des Lehrverhaltens
- Veränderungen der LVE-Ergebnisse

Design

- Logfileanalysen
- Befragung der Nutzer/innen
- Experimentelle Variation des Systems

Optimierung des theoretisch hergeleiteten Konzepts

- Anlassbezogenheit
- Niederschwelliger Einstieg
- Anonymität des Systems
- Geringer Nutzungsaufwand
- Individuelles Goal-Setting
- Demonstrierbare wissenschaftliche Fundierung
- Vermittlung durch „Peers“

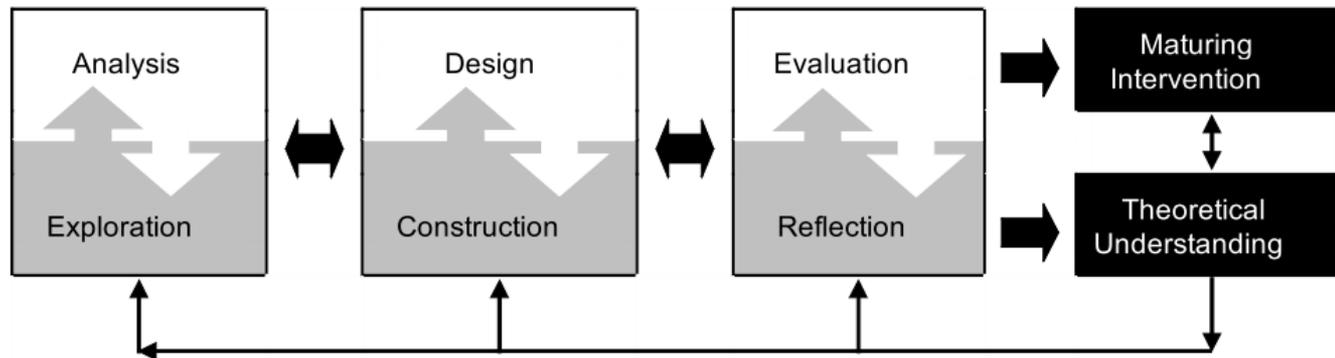


Figure 1. Generic model for conducting educational design research (McKenney & Reeves, 2012)

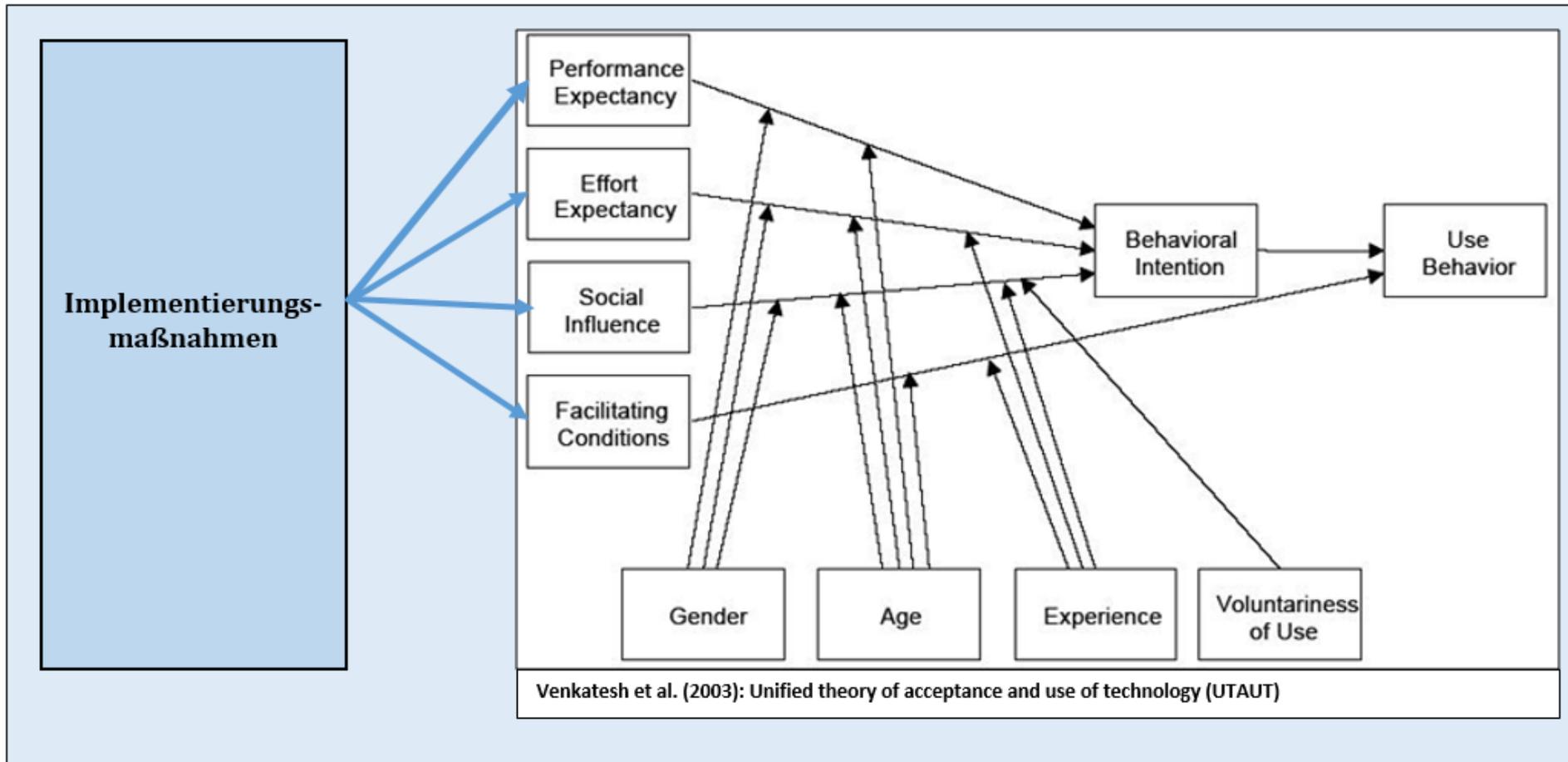
Beispiel 2:

Nutzung digitaler Medien in der Lehre

Analyse/Exploration:

- Geringe Akzeptanz und Nutzung digitaler Medien
- Technologiegetriebene Innovationen
- Theorie: technology acceptance (UTAUT, Venkatesh et al., 2003)
- Differenzierte Untersuchung von Determinanten der Akzeptanz verschiedener Technologien für die Lehre
 - Abstimmungssysteme
 - Interactive Whiteboards
 - Learning Management System
 - „Digitale Medien“ allgemein

Design



Fazit

DBR als spezifisches Design der Interventionsforschung

- Erfolgsgeschichte in der Lehr-Lern-Forschung (vgl. Anderson & Shattuck, 2012)
- Übertragbarkeit auf Hochschule scheint möglich

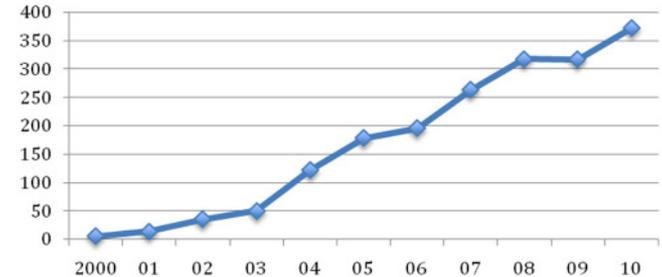


FIGURE 2. Number of articles using or discussing design-based research.

Herausforderungen

- Fehlende Distanz zum Gegenstand
- Zeitlicher Aufwand durch zyklisch angelegten Prozess
- Mikro- vs. Makroebene